

Schändung des Sonntags

Verkündigungsbrief vom 02.06.1991 - Nr. 21- Mk 2,23-28

(9. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 21-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der Inhalt des dritten Gebotes im Dekalog ist die Sonntagsheiligung. Diesen ersten Tag der Woche sollen wir Christen dem dreifaltigen Gott schenken. Dazu gehört der Besuch der Hl. Messe, die Übung der leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit (= *Hungrige speisen, Nackte bekleiden, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Gefangenen helfen, Kranke pflegen und besuchen, Tote begraben, Sünder zurechtweisen, Unwissende lehren, Zweifelnden recht raten, Betrübte trösten, Unrecht geduldig tragen, Beleidigern gern verzeihen, für Lebende und Arme Seelen beten*) und die Enthaltung von knechtlicher Arbeit. Für Christen sollte der Sonntag die Sonne aller Tage sein, denn an diesem Tag ist Jesus Christus aus eigener Kraft leibhaftig von den Toten auferstanden. Jeder Sonntag ist für die Gläubigen ein kleiner und neuer Ostertag.

Gilt das noch für unsere Gegenwart? **Nein!**

- Heute ist der Sonntag für die Masse der letzte Rest vom Wochenende. Man ärgert sich über den Sonntag, weil man bereits am Montag wieder arbeiten muß. Der Sonntag ist nichts anderes als das verlängerte Wochenende über den Freitag und Samstag hinaus. Es ist der Tag von Fußball und Tennis, ein Tag der Wettkämpfe und der Unterhaltungen geworden, freies Weekend. Man schläft sich aus am Sonntag und sündigt, indem man diesen Tag dem Herrn stiehlt. So wurde der Sonntag als Tag des Herrn abgeschafft. Er ist für viele zu einem Festtag des Teufels geworden.

Wie sieht das Programm der Sonntagsschänder aus?

- ❖ Am Morgen möglichst lange schlafen, weil man am Samstag bei einer Party war. Am Nachmittag Vergnügungen, Lustbarkeiten, Sport, Kino und noch mehr Fernsehen. Landpartien, Spaziergänge, Wanderungen, Tanzveranstaltungen, Verabredungen, Saufgelage und sündhafte intime Zusammenkünfte.

Die Dämonen würden heute protestieren, wenn Gott die Sonn- und Feiertage abschaffen würde. Solche Festtage sind für die Hölle ein gefundenes Fressen. Satan möchte am liebsten noch mehrere davon einführen, dann hätte er noch mehr Chancen.

Den Verstößen gegen das dritte Gebot liegt eine Bosheit zugrunde, die ein französischer Schriftsteller in einer kleinen Episode festgehalten hat:

- Ein Bauer verspottete seinen Nachbarn, weil er am Sonntag seine Zeit mit dem Besuch der Hl. Messe und der sakramentalen Segensandacht verträdle statt auf den Feldern zu arbeiten. Der eifrige Katholik gab ihm zur Antwort:

„Nehmen wir an, ich hätte 7 Franc in der Tasche und verschenke 6 davon einem Armen, dem ich auf der Straße begegne. Was würdest Du dazu sagen?“ - „Ich würde deine Freigebigkeit loben und könnte mir vorstellen, daß der Mann dir dankbar wäre.“ „Gut, wenn er aber, statt sich zu bedanken, über mich herfiel und mir mit Gewalt den letzten Franc entwenden würde, was würdest du dann sagen?“ - „So ein Lump! Man müßte ihn aufhängen! Das wäre das Richtige!“ - „Mein lieber Freund, das ist deine Geschichte! Gott hat uns 6 Tage zum Broterwerb gegeben. Nur den siebten Tag hat er sich vorbehalten und uns befohlen, daß wir ihn heiligen sollen. Du aber stiehlest ihm noch den siebten Tag, statt dankbar und ehrfurchtsvoll seinen Willen zu tun.“

Gott besteht auf der Heiligung und bestraft die Sonntagsschänder streng, ob im Diesseits oder im Jenseits. Die Strafe selbst ist gewiß.

- Aus einer Gemeinde in Oberhessen wird berichtet, daß ein Teilnehmer der HL. Messe immer ganz hinten stand und ehrfurchtslos mit dem Rücken zum Altar anderen zum Ärgernis wurde. Eines Tages fiel dieser Bauer mit dem Rücken vom Heuwagen herunter und war auf der Stelle tot.
- Der Ingenieur Morelli begab sich am 7. November 1871 zu einer Baubesichtigung in die *Via Larga* in Rom. Dort sollte das Handelsministerium errichtet werden. Er überprüfte die Arbeiten und forderte größere Eile. Einige Bauführer machten ihn darauf aufmerksam, daß am nächsten Tag wegen des *Festes Mariä Geburt* einige Arbeiter nicht kommen würden. Der Ingenieur schrie: „*Madonna hin, Madonna her! Morgen wird gearbeitet. Wer nicht will, der soll gehen!*“ Dann bestieg er wütend und vor sich her schimpfend ein Gerüst, machte einen Fehltritt und stürzte in die Tiefe. Dabei wurde er so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten tot war.
- In Rorschach (Schweiz) begegnete ein Bauer mit einem schweren Leiterwagen zahlreichen Kirchgängern. Ein alter Mann rief ihm zu: „*Halt! Halt! Du hast was unter die Räder gebracht!*“ Der Landwirt hielt an, sah nach und fragte: „*Was soll ich denn unter die Räder gebracht haben?*“ - „*Das dritte Gebot Gottes, paß nur auf, daß du nicht auch noch unter die Räder kommst!*“ Das war die prophetische Antwort des Alten. Kurze Zeit danach unternahm der Sonntagsschänder eine Spazierfahrt. Da scheuten die Pferde. Er fiel vom Kutschbock und wurde überfahren. Schwerverletzt kam er nach Hause. Kurz vor seinem Tod ließ er seine Kinder rufen und ermahnte sie, sie sollten nie das Sonntagsgebot übertreten. Er hatte die Warnung des Alten nicht vergessen.
- Die Freimaurer von Nantes (Frankreich) verspotteten die Katholiken, da sie wegen Schlechtwetter die Fronleichnamsprozession hatten ausfallen lassen müssen. „*Was treibt denn euer Gott?*“, höhnte die zügelloseste ihrer Zeitungen. „*Wir lachen nur darüber. Für den nächsten Sonntag haben wir eine Dampferfahrt auf der Samt Philibert ausgemacht. Da könnt ihr einmal sehen, wie das klappt, obwohl fast alle Teilnehmer die Messe versäumen werden.*“

Tatsächlich klappte alles zusammen. Der Dampfer ging unter. Fast alle 500 Teilnehmer ertranken elend im Meer. Gott hatte die blasphemische Herausforderung angenommen und auf seine Weise beantwortet. Natürlich berichteten die „gottlosen“ Zeitungen nichts über den Hintergrund der Katastrophe.

- *Pater Krugdolf*, Missionar auf den Philippinen, wollte an einem Sonntag einen Kranken besuchen. Unterwegs sah er einige Christen, die ihre Fischernetze flickten. Er tadelte sie ohne Wirkung. Unbekümmert erwiderten sie, das sei ihre Angelegenheit. Zwei Stunden später kommt der Missionar zurück. Inzwischen war in dem Dorf ein verheerender Brand ausgebrochen, der alle Hütten, Kornspeicher und Boote vernichtete.
- Der Hl. Bischof *Antonius Maria Claret* kommt an einem Sonntag in die Nähe des Dorfes *Aguimez* und sieht, daß einige Bauern auf den Feldern arbeiten. Bei ihrem Anblick ruft der Heilige ihnen zu: *„Ihr Armen, ihr werdet schon sehen, die Rache des Himmels läßt nicht mehr lange auf sich warten.“* Kurz darauf kündigt eine Rauchfahne die Entstehung eines Brandes an. Die gesamte Ernte der Sonntagsschänder wurde in Asche gelegt.
- Ein gewohnheitsmäßiger Sonntagsschänder fuhr am Tag des Herrn eine Ladung Bausteine. Damit sollte ein Tanzsaal errichtet werden. Unterwegs sieht ihn ein Christ und warnt: *„Gott wird dich bestrafen, mein Lieber, wenn du so den Sonntag entheiligst! Hast du keine Angst vor der Hölle?“* Der Angesprochene fluchte und höhnte: *„Pah! Die ist voll, da gibt’s keinen Platz mehr!“* Gleich danach bricht er tot zusammen!

Die Gottesmutter hat bei ihrer Erscheinung in *La Salette* am 19.9.1846 gesagt:

- *„Sechs Tage habe ich euch zur Arbeit gegeben; den siebten habe ich mir vorbehalten. Und man will ihn mir nicht zugestehen... Im Sommer gehen ein paar ältere Frauen zur Messe. Die anderen arbeiten Sonntags den ganzen Sommer hindurch. Im Winter, wenn sie nicht wissen, was sie tun sollen, gehen sie nur zur Kirche, um sich über die Religion lustig zu machen!“*

Wenn man heute nach Frankreich kommt, erlebt man am Sonntag die leeren Kirchen. Kaum einer geht zur Hl. Messe, obwohl sich alle für Katholiken halten.

- Bereits 1965 erlebten wir bei einem Besuch in Frankreich, daß bei einer Messe am Sonntag in einem kath. Dorf nur fünf Gläubige zugegen waren. Inzwischen hat sich auch bei uns in Deutschland die Zahl der Meßbesucher am Sonntag stark verringert. Das religiöse Leben am Sonntag nähert sich dem Nullpunkt.

Aus den vielen kleinen Einzelkatastrophen, die oben angeführt wurden, ergibt sich demnächst die große Katastrophe, weil die Sonntagsschänder inzwischen zur Mehrheit geworden sind. Ein kleiner Rest ist geblieben, ein verschwindender Rest derer, die überhaupt noch den Sonntag mit Gott in Verbindung bringen. **Das dritte Gebot ist abgeschafft. Wir sind reif zum Gericht.**